

E-Mail und Anschreiben der Anwohner\_innen der Emil-Nolde-Straße und ihre Argumente für den Erhalt des Namens "Emil-Nolde-Straße":

**Gesendet:** Freitag, 10. September 2021 um 08:50 Uhr

**Von:** [REDACTED]

**An:** [stadtarchiv@stadt-haan.de](mailto:stadtarchiv@stadt-haan.de), [buergermeisterin@stadt-haan.de](mailto:buergermeisterin@stadt-haan.de), [presse@stadt-haan.de](mailto:presse@stadt-haan.de)

**Betreff:** Emil-Nolde-Straße

**Anlagen:** Anschreiben\_StadtHaan\_Umbenennung\_EmilNolde.pdf

Sehr geehrte Frau Dr. Warnecke, sehr geehrte Frau Kunders, sehr geehrte Frau Markley,

vielen Dank für das Gespräch in der letzten Woche in der Stadtbücherei Haan zur Umbenennung der Emil-Nolde-Straße.

Bei einem Treffen mit den Nachbarn sind wir übereingekommen, die anfänglich in unserem Gespräch von mir geäußerte Option zum Erhalt des Straßennamens nochmals vorzubringen. Entsprechend haben wir einen Brief an Frau Dr. Warnecke formuliert, den Sie bitte in der Anlage dieser Email finden.

Je nach Ausgang des Verfahrens bin ich aber gerne bereit, Sie kunstwissenschaftlich bei der Umbenennung in den Namen "Anni Albers" zu unterstützen. Dennoch möchte ich betonen, dass für uns der Erhalt des Straßennamens Priorität hat.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

8. September 2021

Sehr geehrte Frau Dr. Warnecke,

als betroffene Anwohner\*innen schreiben wir Ihnen bezüglich der geplanten Umbenennung der Emil-Nolde-Straße. Nach dem Termin in der Bücherei sind wir übereingekommen, dass wir gegen eine Namensänderung der Straße sind aus folgenden Gründen:

Wir befürworten die gegenwärtige Diskussion in Politik und Kultur, die um den expressionistischen Maler Emil Nolde geführt wird über seine jüngst aufgearbeitete Verbindung zum Nationalsozialismus sowie insbesondere seine inakzeptable antisemitische Haltung. Wie der Rat der Stadt Haan sind wir ebenfalls der Meinung, dass die ‚biografische Umschreibung‘, wie sie Nolde durch führende kunstwissenschaftliche Meinungsbildner der Nachkriegszeit zu Teil wurde und in deren Zuge der Täter zum Opfer gemacht wurde, öffentlich sichtbar gemacht werden muss. Diese Debatte offen zu führen, ist im Hinblick auf zukünftige Generationen von hoher Wichtigkeit, um ein kritisches Geschichtsbewusstsein zu schulen.

Allerdings stimmen wir nicht mit dem geplanten Vorgehen überein, das Straßenschild gegen ein alternatives Schild und eine politisch ‚unbefleckte‘ Persönlichkeit auszutauschen. Wir schlagen vor, eine weithin sichtbare Informationstafel unter den beiden Straßenschildern der Emil-Nolde-Straße anzubringen. Diese Schilder sollten deutlich größer sein als die eigentlichen Straßenschilder und einen Informationstext zu Nolde vor 1945 und seiner Verbindung zum Nationalsozialismus, zur Rezeptionsgeschichte des Künstlers in der Nachkriegszeit sowie zur wichtigen aktuellen Debatte um seine Person bereitstellen. Die Nolde-Stiftung in Seebüll sowie das Dokumenta-Archiv in Kassel haben hier aktuelle Forschungsergebnisse vorgelegt, die man als Grundlage für die Beschriftung der Informationstafel nutzen kann. Es wäre sogar denkbar, über den Abdruck entsprechender QR-Codes ausführlichere Informationen für die interessierte Öffentlichkeit bereitzustellen.

Ein solches Vorgehen würde dem Aufklärungsgedanken mehr entsprechen, als Geschichte quasi ‚auszulöschen‘ indem man das Schild und den Namen wegschafft. Im Sinne einer politischen Aufklärung würde das Thema konstant in den Köpfen der Menschen bleiben.

Weiterhin möchten wir hier zum Ausdruck bringen, dass wir nicht bereit sind, den enormen bürokratischen Aufwand zu tragen, welcher im Zuge einer Umbenennung der Straße auf uns zukommen würde. Sämtliche persönliche Dokumente (inklusive Grundbucheintragungen, Versicherungen, Finanzamt, Zeitungsabonnements etc.) müssen ebenso geändert werden wie die Eintragungen des neuen Namens in digitale Navigationssysteme (wie google maps).

Abschließend merken wir an, dass uns die Modalitäten der Beschlussfindung des Rats der Stadt Haan in dieser Sache sehr irritiert haben. Als Anwohner\*innen hätten wir uns eine frühzeitige Beteiligung an der Diskussion erwünscht. In einer kleinen Kommune wie Haan halten wir es für selbstverständlich, die Bürger\*innen in solche Angelegenheiten zu involvieren und nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen, um das Vertrauen in die gewählten politischen Vertreter nicht zu verletzen.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]